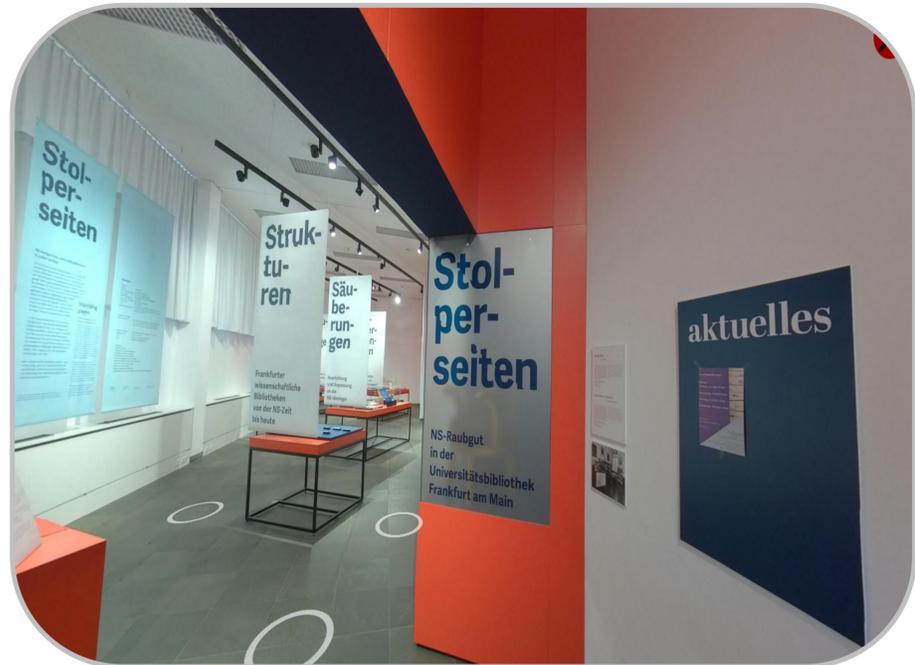


1. Die Ausstellung „StolperSeiten – NS-Raubgut in der Universitätsbibliothek Frankfurt am Main“

Die Ausstellung „StolperSeiten – NS-Raubgut in der Universitätsbibliothek Frankfurt am Main“ war vom 20. Mai bis 28. August 2022 im Schopenhauer-Studio der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg zu sehen.

Entstanden ist sie im Rahmen eines **Provenienzforschungsprojekts**, in dem die Bibliothek mit Förderung des Deutschen Zentrums Kulturgutverluste ihren Bestand nach Büchern durchsucht, die in der NS-Zeit von verfolgten Personen oder Institutionen geraubt oder abgepresst wurden.

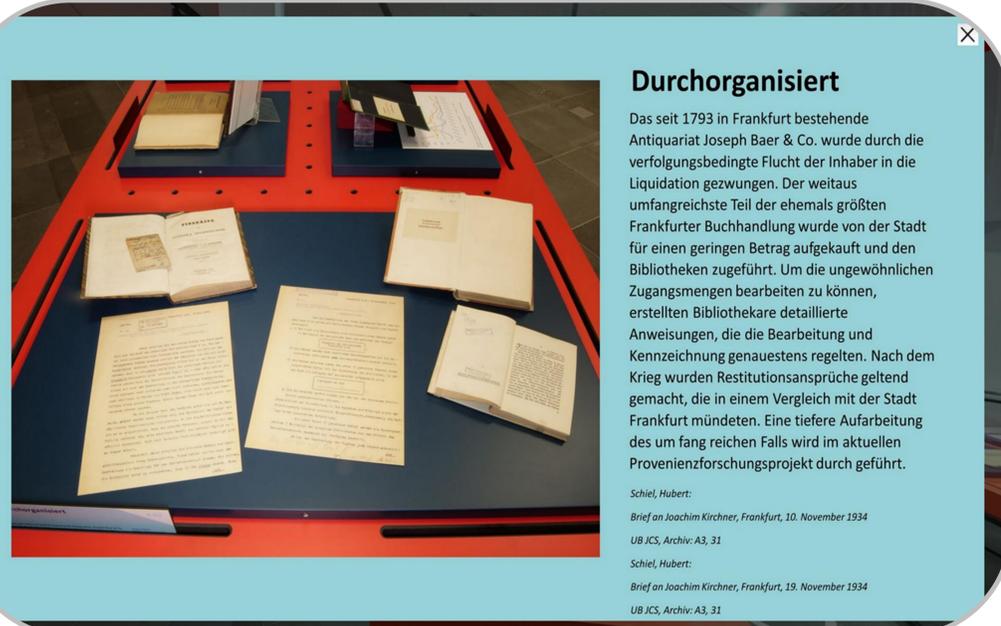
In **acht Themeninseln** nimmt die Ausstellung „StolperSeiten“ die wissenschaftlichen Bibliotheken Frankfurts in der Zeit von Beginn der NS-Herrschaft bis zur Nachkriegszeit in den Blick. Das führt von den ersten bibliotheksinternen Veränderungen über die **Entwicklung Frankfurts als zentralem Ort des NS-Bücherraubs** und zu den großangelegten Raubzügen und Plünderungen in weiten Teilen Europas bis zu den Restitutionsbemühungen nach 1945.



2. „StolperSeiten 360°“

Die Ausstellung „StolperSeiten – NS-Raubgut in der Universitätsbibliothek“ wurde im Rahmen des Verbundprojekts fuels als **360°-Rundgang ins Digitale** übertragen. Dadurch ist ein **zeit- und ortsunabhängiger Ausstellungsbesuch** möglich.

Dank des Einsatzes von 360°-Technologie können Besucher*innen ihren **Blick frei schweifen lassen** und bekommen so einen räumlichen Eindruck von der Ausstellung, die nun auch über die physische Schau hinaus Bestand hat. **Interaktive Elemente** erlauben es den Besucher*innen, ihre ganz eigene Tour durch die Ausstellung zu machen. Außerdem erreicht die Ausstellung, deren erklärtes Ziel es ist, ein **öffentliches Bewusstsein** für die Zusammenhänge zwischen geraubten Kulturgütern und den damaligen und heutigen Institutionen zu schaffen, durch die Übertragung ins Digitale ein **noch breiteres Publikum**.



3. Evaluation

Um die digitale Ausstellung „StolperSeiten 360°“ **iterativ weiter zu verbessern**, wurde eine Befragung der Nutzer*innen mit Hilfe einer Kurzvariante der **System Usability Scale (SUS)** (Brooke 1996) durchgeführt.

Darüber hinaus gab es auch die Möglichkeit für User*innen, Feedback in Form von Freitext zu geben. Basierend auf diesen Rückmeldungen der Benutzer*innen wurde und wird die **360°-Anwendung fortlaufend weiter optimiert**.

Als gelungen wurden von den Besucher*innen der virtuellen Ausstellung etwa die **„Verfügbarkeit rund um die Uhr von jedem Ort“**, die **interaktiven Elemente** – wie anklick- und vergrößerbare Infotafeln sowie die Kombination von Wort, Bild und Ton genannt. Außerdem wurden die Möglichkeit, sich in der **360°-Umgebung** frei umsehen zu können sowie die **integrierte Audioführung** der Ausstellungsmacher*innen positiv bewertet.

